

# Polauer Tagblatt

Erste Ausgabe täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung S. o. l. Nr. 11, Piazza Cavalli Nr. 1, Benevento, und die Redaktion Via Saffiano Nr. 24. Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 4-6 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 20 Heller, halbjährlich 7 Kronen 20 Heller, jährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 8 Heller, Einzelsubskription in allen Preisen.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei und Papierhandlung S. o. l. Piazza Cavalli Nr. 1 entgegengenommen. — Unvollständige Abonnements werden von den größeren Anzeigengebühren übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die einmal gedruckte Zeile, Restamendungen im redaktionellen Teil mit 15 Heller für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein festgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für Beilagen und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zuerkannt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben. Postsparkassikonto Nr. 38.675. Herausgeber: Red. Hugo Dubet, für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Hans Vorbet.

11. Jahrgang.

Polá, Samstag 13. Februar 1915.

Nr. 3045.

## 26.000 Russen gefangen genommen.

### Der amtliche Tagesbericht.

Die Serethlinie erreicht.

Wien, 12. Februar. (R.-B.) Amtlich wird verkündet: Am 12. Februar, mittags.

Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Die Kämpfe an der Karpathenfront dauern überall an. Im Angriff der Verbündeten wird trotz erbitterten feindlichen Widerstandes und Einsetzen von russischen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen.

Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter täglichen Gefechten erkämpfen sich unsere durch die Gebirgstäler vordringenden Kolonnen den heimatischen Boden. Die Serethlinie ist erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Berlin, 12. Februar. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Am 12. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt. Besonders viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen in der Champagne ein. Einen nennenswerten Erfolg hat er hiedurch nirgends erzielt. Bei Souain wurde auch ein Infanterieangriff versucht, der abgewiesen worden ist und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben. Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um 1 Offizier und 119 Mann. Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dagegen französischerseits unter Vorantragung der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt. Am Südkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vortraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seine Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffeld an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellungen östlich der masurenischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa 26.000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erbeutet worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Sterpec genommen und wiederum einige Hundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

### Das Ringen im Norden.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 11. Februar. (K.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Kaiser Wilhelm hat sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Die Lage in Polen und Westgalizien.

Kriegspressequartier, 9. Februar. Der Kriegsberichterstatter der Frankf. Ztg. meldet: Die Situation auf dem polnischen und westgalizischen Kriegsschauplatz ist räumlich genommen durch einen gewissen Stillstand, wenn auch in einem für unsere Verbündeten und uns entschieden günstigen Sinne, gekennzeichnet. Im Gegensatz zu dieser relativen Ruhe gewinnt unsere Offensive über den ungeheuren Gebirgsbogen der Ostbeskiden und Waldkarpathen bis an die rumänische Grenze zusehends Raum. Unsere Armeen kämpfen dort, zum Teil untermischt mit deutschen Truppen, längs einer Front von 500 Kilometer durchweg erfolgreich. Wir haben heute in der Bukowina wieder sehr erhebliche Fortschritte gemacht, die anscheinend die Räumung dieses Landes durch die Russen erhoffen lässt. Ebenso haben wir an den in Betracht kommenden Punkten der Waldkarpathen die russische Front überall zurückgedrängt. Noch weiter westlich, in der Gegend des Dukla-Passes, ist es uns gelungen, den dort mit übermächtiger Kräften angesetzten Durchbruchversuch der Russen endgültig zu verhindern, sodass an dieser gefährdeten Stelle unserer Front nunmehr nach zweiwöchentlichen, für die Russen äusserst verlustreichen Kämpfen eine ähnliche feste Front gebildet werden konnte, wie sie von da ab über Gorlice, Tarnow und Dunajec bereits seit zwei Monaten besteht. Wir können sehr zufrieden sein.

Ungeübte Explosivgeschosse bei den Deutschen.

Paris, 11. Februar. (R.-B.) Der „Temps“ glaubt, daß die Angabe des russischen Tagesberichtes, die deutsche Infanterie verwende Explosivgeschosse, unrichtig sei. Das Geschoss sei zu klein, um darin Sprengstoffe und Zündvorrichtung unterzubringen. Die Geschosse, welche Explosivwirkung bei russischen Soldaten hervorriefen, seien wahrscheinlich zuvor auf einen harten Gegenstand aufgeprallt.

### Die Kämpfe in den Karpathen.

Die Kämpfe am Duklapaß.

Ofen-Pest, 11. Februar. Franz Molnar meldet aus den Karpathen: Ich befinde mich an jenem Flügel unserer beim Duklapaß kämpfenden Truppen, wo unsere Stellungen zum Teile bereits an der galizischen Grenze liegen. Bei meiner Ankunft empfing mich der Korpskommandant mit der Mitteilung, dass sein Korps gegenwärtig seine heissesten Stunden durchzukämpfen habe. Bei meinem Abschied meldete er mit heiterer Miene: Sieg auf der ganzen Linie. Mit heutigem Tage hat sich der Kampf am linken Flügel gemildert und am rechten verstärkt. Unserer Artillerie ist es gelungen, die Ueberlegenheit vollständig für sich zu sichern. Dieser jetzt angegriffene rechte Flügel wurde mit allen denkbaren Mitteln mächtig verstärkt.

Die russische Artillerie ist hier nicht erstklassig. Bis zur Stunde hat der vom Norden kommende Angriff der Russen nirgends auch nur einen Meter Vorteil gebracht. Unsere Truppen leben auch in den äussersten Schützengräben vollständig eingerichtet, als ob sie sich im Festungsbereich befinden würden.

### Die Schlacht im Westen.

Neue Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 11. Februar. „Eyd“ meldet aus Etuis: Seit Mittwoch, früh voriger Woche ist der Kampf in vollem Umfange hier wieder im Gange. Namentlich in den ersten drei Tagen haben die Deutschen durch

englisches Schiffsgeschütz viel gelitten. Jedoch auch Westende, Middelkerke und Mariakerke haben schwere Beschädigungen aufzuweisen. Viele Bürger sind getötet worden. Die bürgerliche Bevölkerung der Küstenplätze hatte sich zu Beginn des neuen Kampfes nach Ostende und Thourant geflüchtet. Bei Nieuport entbrannte unter Teilnahme der englischen Flotte ein furchtbarer Kampf. Während die Verbündeten aus St. Georges, das zwischen dem Meerbusen und dem Meerkanal liegt, vorrückten, um die Deutschen, die östlich von Lombaertjude standen, anzugreifen, avancierten weitere Verbündete gleichzeitig vom letztgenannten Ort in der Richtung auf Westende, das bereits mehrere Male durch Vorposten erreicht worden war, jedoch trotz mehrerer Kämpfe nicht definitiv besetzt werden konnte. Am den Küsten von Westende und Middelkerke wird schwer gekämpft. Englische Schiffe sind in den letzten Tagen auch einigemal vor Zeebrügge erschienen. Deutsche Küstenbatterien schossen, worauf die englischen Schiffe sich zurückzogen, so daß es zu keinem Bombardement kam. Die deutsche Besatzung der Küstenplätze von Knoeke und Heysel, bestehend aus Infanterie-Abteilungen, namentlich Seesoldaten, nahm ihre Stellungen in den Laufgräben bei den Batterien sofort nach dem Erscheinen der englischen Schiffe ein. Auch in der Luft wird mit Erbitterung gekämpft. Mehrmals täglich erschienen feindliche Flugmaschinen und warfen namentlich auf Zeebrügge wiederholt Bomben. Die Flieger wurden von Abwehrkanonen ununterbrochen beschossen. Zeitweise erschienen ganze Abteilungen Aeroplane, aus fünf bis sechs Apparaten bestehend. Nachts werden Scheinwerfer nach oben gerichtet, um die unerwünschten Besucher zu entdecken. Die Bevölkerung befindet sich in größter Unruhe. Dazu kommt der Mangel an den notwendigsten Nahrungsmitteln in den Küstenstädten. In Maria-kerke und Ostende ist die Not noch größer als in Den-dermonde. Gibt das Militär von seinem Brot der Bevölkerung nichts ab, so hat diese nichts zu essen. Der Sonntag war verhältnismäßig ruhig in West- belgien. Am Montag wurde aber die Luft wieder durch Kanonendonner erschüttert, der auch von der See her erklang. Die Luftkämpfe sind häufiger denn je. Ueber Zeebrügge schweben Flugmaschinen, die von den Deutschen beschossen werden.

Englische Verluste.

London, 12. Februar. Die gestern hier ausgegebenen Verlustlisten weisen nach, dass das Regiment Sherwood Foresters ganz aufgerieben wurde und allein 550 Vermisste zählt; auch das Regiment South Lancashire hat 520 Vermisste.

Die Kosten des australischen Expeditionskorps.

London, 11. Februar. „Times“ melden aus Sidney: Die Kosten für das australische Expeditionskorps bis Ende 1914 betragen 537.828 Pfund, die Staatseinkünfte des Jahres 1914 betragen 15.005.623, die Ausgaben 15.748.046 (gegen 10.697.434 im Jahre 1913). Der Finanzminister stimme der Ausgabe australischer Noten bis zu 25 Millionen Pfund einschliesslich der 2 Millionen zu, die bereits im Dezember bewilligt worden sind.

### Der Seekrieg.

Von den deutschen Unterseebooten.

Ymuiden, 11. Februar. (K.-B.) Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“, der früh von Java ankam, erzählte, dass er gestern zwischen dem Massleuchtschiffe und der Schouwvenbank vom einem deutschen Tauchboote beschossen wurde. Die Projektil drangen durch den Schornstein und die Schiffsboote in das Schiff ein. Das Tauchboot versuchte, das Schiff zu torpedieren, aber der „Laertes“ entkam durch schnelles Manövrieren und Entwicklung der grössten Geschwindigkeit.

Die Heimkehr der „Emden“-Leute.

Konstantinopel, 12. Februar. Es muss eine wahre Odyssee gewesen sein, welche die geret-

te Besatzung der »Emden« bis zu ihrem Ziele, dem sicheren türkischen Boden, erlebt hat. Nicht minder heldenhaft als ihr Kampf in den indischen Gewässern war diese unter unglaublichen Verhältnissen unternommene Fahrt. Von Sumatra aus haben sie in verschiedenen Kreuzfahrten auf einem Schlepper den Indischen Ozean passiert und langten vollständig unbemerkt in Somaliland an. Von dort durchfahren sie bei Nacht die Strasse von Perim, worauf es ihnen glückte, in Manzar, eine halbe Stunde südlich von Hodeidah, zu landen. Sie erhielten rechtzeitig die Meldung, dass vor Hodeidah sich ein französischer Kreuzer befand. Es sind insgesamt fünf Offiziere, mehrere Unteroffiziere und vierzig Mann. Sie führten mehrere Maschinengewehre, ferner Mäusergewehre und reichliche Munition mit sich.

#### Die »Dacia«.

Norfolk, 12. Februar. (K.-B.) Die »Dacia« ist in See gegangen.

#### Die Zahl der beschlagnahmten Schiffe in England.

London, 12. Februar. (R.-B.) Im Unterhause erklärte Lord Churchill in Beantwortung mehrerer Anfragen, daß sich 37 beschlagnahmte und 73 zurückgehaltene feindliche Schiffe in den Häfen der vereinigten Königreiche befänden. Davon würden alle feindlichen Dampfer für die Regierung oder für den privaten Handel verwendet werden. Bei Kriegsbruch hatte Deutschland 28 fertige Tauchboote, 16 seien teils im Bau, teils bewilligt, eines sei für Norwegen, eines für Oesterreich-Ungarn im Bau. Ueber den jetzigen Bestand lägen keine Informationen vor.

#### Ein englischer Dampfer hißt die holländische Flagge.

Amsterdam, 11. Februar. (K.-B.) Die Blätter melden aus Ymuiden: Der Kapitän des englischen Dampfers »Laertes« berichtete weiters, dass das Unterseeboot, ehe es den Angriff eröffnete, ihm signalisierte, er solle anhalten. Der Kapitän befolgte das Signal nicht. Der Dampfer führte keine Flagge. Beim ersten Signal des Unterseebootes hisste er die holländische Flagge, nach seiner Angabe, zum Schutze der zahlreichen auf dem Schiffe befindlichen Neutralen, nämlich Neger und Chinesen.

#### Beschlagnahme der Ladung eines Dampfers.

Falmouth, 11. Februar. (K.-B.) Die Behörden haben die Ladung des Dampfers »Wilhelmina« mit Beschlag belegt.

### Der Krieg in den Lüften.

#### Fliegerätigkeit.

Bilfingeren, 11. Februar. (R.-B.) Heute gegen zehn Uhr vormittags passierte hier ein Zweibecker unbekannter Nationalität, überflog den Hafen von Bilfingeren, warf zwei Bomben ab, die wenig Schaden anrichteten. Die Bomben fielen in unmittelbarer Nähe des Dampfers »Main« des Norddeutschen Lloyd, der im Bilfingerener Hafen liegt, nieder. Es wurde niemand verletzt. Das Flugzeug verschwand in südöstlicher Richtung.

Amsterdam, 11. Februar. (R.-B.) Die Blätter melden, daß das Flugzeug, welches über den Bilfingerener Hafen Bomben abgeworfen hat, wahrscheinlich französischer Herkunft ist.

#### „Tauben“ über Belfort.

Belfort, 11. Februar. (R.-B. — Agence Havas.) Gestern vormittags versuchten zwei „Tauben“ Belfort zu überfliegen. Sie wurden mit heftigem Geschloßfeuer empfangen. Eine „Taube“ kehrte sofort um, die andere warf zwei Bomben ab, deren eine auf ein unbewohntes Haus fiel. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Von einem französischen Flugzeug verfolgt, entfloh die „Taube“.

### Der Krieg mit der Türkei.

#### Eine Proklamation des Sultans an die Ägypter.

Konstantinopel, 12. Februar. (K.-B.) Die »Agence Mill« meldet, dass der Sultan an die Ägypter ein Manifest erlassen habe, worin er die Ägypter zur Befreiung von England auffordert.

### Aus Deutschland.

#### Die Regelung des Mehlverbrauches.

Berlin, 12. Februar. (K.-B.) Zur Regelung des Mehlverbrauches schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Durch den Beschluss der Reichsverteilungsstelle ist der Mehlverbrauch vorläufig in der Weise geregelt, dass die Kommunalverbände der versorgungsberechtigten Bevölkerung ihres Bezirkes nicht mehr Mehl zur Verfügung stellen dürfen, als dem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von 225 Gramm per Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. Diese Menge entspricht un-

ter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund 2 Kilogramm wöchentlich. Aus dem 225 Gramm Mehl muss sowohl das für den Haushalt benötigte Kochmehl, als auch das Brotmehl bestritten werden.

sondern nur den Militarismus und sei bereit, dem deutschen Volke die Hand zu geben, sobald es sich vom Militarismus losfage.

Gustav Herve erklärte, der Friede sei den Sozialisten nur annehmbar, wenn der preussische Militarismus vernichtet sei. Jetzt, wo 500.000 der Unserigen starben, wollten wir, daß das Opfer zu etwas nütze sei und zur Befreiung der Völker und zum Triumphe des Nationalitätenprinzips befrage.

Sombath führte aus, die französischen Sozialisten hätten ihre Pflicht als Patrioten getan und wollten jetzt den Frieden, der eine allgemeine Abrüstung, eine internationale Kontrolle über die Waffenfabrikation und die obligatorische Einführung von Schiedsgerichten in allen Konflikten festsetze.

Der Nationalitätenkongress beschloß, vier Vertreter zum Londoner Sozialistenkongress zu entsenden.

### Aus England.

#### Für den Frieden.

London, 12. Februar. (K.-B.) Im Unterhause fragte Jowett, Arbeiterpartei, an, ob nicht die britische Regierung in der Absicht, den schrecklichen Verlust an Menschenleben ein Ende zu machen, bereit wäre, bekanntzugeben, auf welcher Grundlage England und die Verbündeten willens wären, Friedensbedingungen zu erörtern.

Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, erwiderte, die jüngst veröffentlichten Ausführungen der deutschen Regierung geben keine Veranlassung, anzunehmen, dass der Zweck, den Jowett im Sinne habe, durch die Annahme seines Vorschlages gefördert würde.

Premierminister Asquith stellte fest, dass etwa 60 Prozent der britischen Verwundeten genesen seien und für den Kriegsdienst wieder hergestellt sein würden.

Im Verlaufe der Debatte über die Warenpreise erklärte Asquith, die Regierung lehne es ab, Höchstpreise festzusetzen oder Weizenvorräte zu kaufen. Die Weizenvorräte würden sich demnächst vermehren und der Preis sinken, ebenso wie der des Zuckers.

#### Die wirtschaftliche Lage Englands.

Berlin, 11. Februar. Die »B. Z. am Mittag« meldet aus Amsterdam: Nach einem englischen Blatte liegen im Hafen von Liverpool nicht weniger als 42 Schiffe mit Nahrungsmitteln, die infolge des Mangels an Arbeitskräften nicht ausgeladen werden können. Die Arbeiterorganisation verweigert die Zustimmung dazu, dass belgische Flüchtlinge als Aushilfskräfte angenommen werden.

### Aus Rußland.

#### Keine Cholera in Petersburg?

Petersburg, 12. Februar. (K.-B.) Die Agentur dementiert kategorisch, dass in Petersburg die Cholera herrsche. Kein einziger Fall sei verzeichnet worden.

#### Verstärkungen.

#### Heranziehung von Zivilärzten zum Sanitätsdienst.

Budapest, 12. Februar. (K.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums, wonach der Honvedminister ermächtigt wird, für den in Militärbeobachtungsspitalern zu versiehenden Dienst jeden arbeitsfähigen, dem männlichen Geschlechte angehörenden Zivilarzt bis zum 50. Lebensjahr zu bestellen.

#### Die Schiffsankaufsbill.

London, 12. Februar. (K.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Washington, dass beschlossen wurde, die Schiffsankaufsbill zurückzuziehen und dafür eine private Bill einzubringen, die das Eigentumsrecht der Regierung auf zwei Jahre nach Wiederherstellung des Friedens beschränkt und den Ankauf internierter Schiffe verbietet.

#### Mexikanische Wirren.

London, 12. Februar. (K.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Washington, 11. Februar: Das Staatsdepartement erhielt folgenden amtlichen Bericht: Caranza befahl dem spanischen Gesandten in Mexiko, das Land binnen 24 Stunden zu verlassen. Der Gesandte reiste sofort nach Veracruz ab.

Ein schwedisches militärisches Laboratorium in die Luft geflogen.

Stockholm, 12. Februar. (K.-B.) Das militärische Laboratorium in Djursagarden, wo grosse Mengen Geschützmunition lagerten, ist gestern nachmittag infolge Explosion in die Luft geflogen. Im Augenblicke der Katastrophe schoss eine mächtige Feuersäule zum Himmel empor. Von elf Personen, die sich im zerstörten Gebäude befanden, wurden sieben getötet, zwei schwer verletzt. Zwei Personen erlitten ganz unbedeutende Verletzungen.

#### Die deutsche Admiralitätserklärung.

Rom, 11. Februar. Durch heftige Angriffe einzelner Zeitungen gegen die deutsche Admiralitätserklärung entstand das Gerücht, die italienische Regierung werde eine Bewegung Neutraler gegen Deutschland einleiten und anführen, um die Freiheit des neutralen Handels zu schützen. Solche Absicht besteht, wie man nach dem Verhältnis Italiens zu Deutschland erwarten durfte, und wie jetzt bestätigt wird, nicht. Italien wird, wie alle Neutralen, abwarten, wie die Dinge sich entwickeln und danach den Schutz seiner Interessen wahrnehmen, wenn diese überhaupt verletzt werden sollten.

Paris, 11. Februar. (R.-B.) Französische Blätter erfahren aus Rom, daß Italien gegen die deutsche Blockade nicht protestieren werde.

#### Eine italienische Vorsichtsmaßnahme.

Rom, 11. Februar. Nach dem Amtsblatt von Rom werden die Soldaten der zweiten Kategorie der Jahrgänge 1893, 1894 bis zum 31. Mai 1915 unter den Waffen behalten.

#### Die Lage in Tripolitanen.

Zürich, 11. Februar. »Corriere della Sera« berichtet, neuerdings hätte eine Kompagnie libyscher Askari den Gehorsam verweigert, die Truppe habe sich auf einem Marsche von Fassati nach Sinaum befunden, um gegen Aufständische in der dortigen Gegend vorzugehen. Nur wenige Askari hätten dem italienischen Hauptmann Gehorsam geleistet. Das »Giornale d'Italia« schreibt, in der Tat sei die Lage in Tripolis sehr bedenklich. Ein ganzer Kreis von Rebellionen umschliesse gegenwärtig die Gegenden von Nordafrika, die noch im italienischen Besitz seien.

### Aus Frankreich.

#### Von der Nationalkonferenz der französischen sozialistischen Partei.

Paris, 11. Februar. (R.-B.) »Humanite« veröffentlicht einen Bericht über die Sitzung der Nationalkonferenz der französischen sozialistischen Partei vom 7. d., in welcher die Vertreter der französischen Sozialisten die Haltung der sozialistischen Partei seit Kriegsbruch billigten.

Der gewesene Minister Jules Guesde führte in einer Rede aus, Frankreich bekämpfe nicht das deutsche Volk,

### Vom Tage.

**Zum Schutze der unehelichen Kinder.** Das Ministerium des Innern hat an sämtliche politischen Landesstellen den nachstehenden Erlaß gerichtet: Durch die kaiserliche Verordnung vom 12. Oktober 1914 wurde eine Novelle zum allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche erlassen, die mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse einen Teil der seit Jahren vorbereiteten, vom Herrenhaus bereits angenommenen Abänderungen und Ergänzungen auf dem Gebiete des Personen-, Familien- und des gesetzlichen Erbrechtes in Wirksamkeit gesetzt hat. Diese kaiserliche Verordnung berührt in mehreren Belangen auch den Geschäftskreis der politischen Behörden. In dieser Hinsicht wird die Aufmerksamkeit der Statthalterei (Landesregierung) auf die Bestimmung gelenkt, wonach der Ehemann der Mutter eines unehelichen Kindes durch Erklärung bei der politischen Landesbehörde dem Kinde mit Einwilligung der Mutter und des Kindes oder wenn dieses minderjährig ist, mit Einwilligung des gesetzlichen Vertreters und des Gerichtes seinen Namen geben kann. Daß das Recht der Namensgebung nicht auch die Uebertragung des Namens umfassen kann, ist selbstverständlich. Den Schutz von unehelichen Kindern verfolgt eine weitere Bestimmung, die die Matrikenführer zur Lieferung von periodischen Verzeichnissen der im Matrikenprengel vorkommenden unehelichen Geburten an das Bezirksgericht verpflichtet. Eine weitere Bestimmung dient dem Schutze von unehelichen Kindern, indem das Gericht ermächtigt wird, erforderlichenfalls von amtswegen zu veranlassen, daß über das Heimatrecht des Kindes entschieden werde, wenn für das uneheliche Kind die Armenunterstützung in Anspruch genommen werden muß. Die Novelle sieht ferner zur Unterstützung der Gerichte bei Ausübung der Vormundschafts- und Kuratellangelegenheiten die Bildung von Vormundschaftsgeräten als eine behördliche Einrichtung vor, bei deren Organisation die politischen Behörden insoweit mitzuwirken haben, als die Sprengel der Vormundschaftsgeräten nach Anhörung der beteiligten Gemeinden von der politischen Behörde, im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landes-(Kreis-) Gerichtes festzustellen und im Landesgesetz- und Verordnungsblatte kundzumachen sind. Dasselbe gilt für die Aenderung der Sprengel. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen der politischen Behörde und dem Präsidenten des Landes-(Kreis-) Gerichtes entscheidet der Chef der politischen Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes. Als politische Behörde ist die Bezirkshauptmannschaft, wenn aber eine mit eigenem Statute versehene Gemeinde am Vormundschaftsrate beteiligt ist, die politische Landesbehörde anzusehen. Der Vormundschaftsrat ist als eine Einrichtung der Gemeindeverwaltung gedacht; er soll die Aufgaben übernehmen, die bisher vielfach von den Gemeindevorstellungen in der Waisenfürsorge versehen wurden. Er wird aus Vertretern der Gemeinde, der Kirche und Schule, sowie aus Mitgliedern bestehen, die das Gericht bestellt. Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung der Vormundschaftsgeräten sind einer separaten Verordnung vorbehalten. Die Entsendung der Vertreter der Gemeinde erfolgt im übertragenen Wirkungsbereiche der Gemeinde durch Beschluß der Gemeindevertretung. Wird ein gemeinschaftlicher Vormundschaftsrat für mehrere Gemeinden gebildet, so bestimmt mangels einer Vereinbarung die politische Behörde, welche Gemeinde die Amtsräume beizustellen hat.

**Modifizierung der ungarischen Maximalpreise für Weizen.** Aus Budapest wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, betreffend die Modifizierung des Maximalpreises für Weizen. Weizen, der nicht mehr als zwei Prozent an Weizenmehl enthält, erhöht sich im Preis um je 20 Heller pro Kilogramm, um das er per Hektoliter mehr als 73 Kilogramm wiegt. Doch gilt dies nur für ein Mehrgewicht bis einschließlich 3 Kilogramm. Ist der Weizen weniger als 73 Kilogramm per Hektoliter schwer, so verringert sich der Preis bei einem Gewicht von 73 bis 70 Kilogramm um 60 Heller. Enthält Weizen mehr als 2 Prozent an fremder Weizenmehl, müssen für je 2 Prozent Weizenmehl per 100 Kilogramm 40 Heller abgezogen werden.

**Erhöhung der Papier- und Pappenpreise durch die Fabrikanten.** In einer Sitzung des großen Ausschusses des Vereines der österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten in Wien, wurde die produktionsverteilenden Momente der letzten Monate eingehend durchberaten und hierauf einhellig festgestellt, daß eine Preiserhöhung der Papiere und Pappen, die nicht nach einem einheitlichen Prozentsatz, sondern nach der Art und Erzeugung des Produktes in verschiedenem Ausmaße vorgenommen werden wird, unvermeidlich ist und in der nächsten Zeit durchgeführt werden wird.

**Ausfuhrverbot für Teigwaren in Italien.** Die Handels- und Gewerbekammer teilt mit, daß das italienische Finanzministerium die Zollämter beauftragt hat, Ausfuhr von Teigwaren nach den krieg-

führenden Staaten nicht ohne weiteres abzulehnen, sondern jeden einzelnen Fall zur Entscheidung, unter welchen Bedingungen die Ausfuhr gestattet werden soll, vorzulegen.

**Evangelischer Gottesdienst am Sonntag, den 14. Februar um halb 11 Uhr vormittags und um halb 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche Via delle Specie Nr. 3.**

**Dankagung.** Die Angehörigen des verstorbenen Marinefachlehrers Franz Eißel, außer Stande, jedem einzelnen zu danken, bitten für die vielen ihnen zugekommenen Beweise der Teilnahme ihren tiefgefühltesten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

**Wohltätigkeitskonzert.** Montag, den 15. d. M., wird punkt 6 Uhr abends ein zweites Wohltätigkeitskonzert stattfinden, dessen Reinertrag zur einen Hälfte den Witwen und Waisen gefallener Polaner und zur anderen Hälfte der Volksküche zukommen wird. Wie das erste Mal stellen die folgenden Personen ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache: Fr. Gemma Blo, die Herren Olivo Sorlato, Romeo Endrigo, Ermengildo Penco und Giuseppe Boska jun., dann der Männerchor der Societa chorale polse Cav. Pietro Cisutti und das Marineorchester unter seinem Kapellmeister F. Saksch. Die Oberleitung liegt wie vorher in den bewährten Händen des Herrn Ant. Mlersberg.

**Gerichtliche Auktionshalle in der Via Arena Nr. 2.** Am 13. Februar werden um 3 Uhr nachmittags nachbenannte Gegenstände zur Versteigerung gelangen: Einige Wäschekästen, eiserne Betten, Vorhangsstangen, ein Tisch, Nachtkästen und Bilder.

**Klassenlotterie.** Bei der Banca Commerciale Triestina, Agenzia di Pola, sind noch einige Lose der Klassenlotterie für die Ziehung vom 16. und 18. d. M. erhältlich.

**Verfuchter Einbruch.** Unbekannte Diebe versuchten in ein verschlossenes Zimmer der Wohnung des Arbeiters Peter Jov einzudringen, wo sich japanische Vasen im Werte von 100 Kronen befanden.

**Fund.** Nahe der eisernen Brücke auf der Straße nach Dignano wurde eine Geldbörse mit etwas Geld und mit zwei durch einen Goldring vereinigten Zähnen gefunden.

**Der Landesauschuß hat der Gemeinde Pinguent auch für das laufende Jahr eine Unterstützung von 1000 Kronen für einen neuen Brunnen zu Pregara gewährt, ebenso der Gemeinde Verbenico 3000 Kronen für den Bau einer Wasserleitung. Der Gemeinde Castua wurde ein zweiter Beitrag von 500 Kronen für eine Wasserleitung in Efaz bewilligt und das Bürgermeisterrat in Orisla-Clanaz von dem Beschlusse des Landesauschusses verständigt, beim Landtage einen zehnprozentigen Beitrag zu den mit 10.500 Kronen, bezw. 14.500 Kronen, veranschlagten Kosten zweier Wasserleitungen, und zwar in Veka und Orisla, zu beantragen. Weiters wurde dem Bürgermeisterrat Cherso ein zweiter Beitrag zum Bauen eines Gemeindebrunnens in St. Johann bewilligt und dem Landes-Gendarmeriekommando Nr. 7 in Triest ein Betrag von Kronen 34.825.91 für die Unterkunft der Gendarmerie in Istrien (1. Halbjahr 1915) angewiesen.**

**Schneeverwehung der Bahnlinie.** Die k. k. Staatsbahndirektion Triest teilt mit, daß infolge Schneeverwehung nächst Wocheiner Vellach und Stiege zwischen den Stationen Wocheiner Vellach und Stiege seit gestern morgen unterbrochen ist. Die Unterbrechung dürfte im Laufe des Tages behoben sein. Desgleichen wurde wegen Schneeverwehung in der Strecke Tarvis-Raisbach-Weißfels der Verkehr unterbrochen.

### Armee und Marine.

**Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 43.**

**Marineoberinspektion:** Korvettenkapitän von Haas.  
**Garnisoninspektion:** Hauptmann Weßmann vom Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 5.  
**Ärztliche Inspektion:** Eintenschliffsarzt der Reserve Dr. Weiser.

### Allerlei.

**Die Ausrüstung unserer Truppen.** Dem Feldpostbriefe eines auf dem Kriegsschauplatz weilenden Majors entnehmen wir eine bemerkenswerte Äußerung über die Ausrüstung unserer Truppen, aus der überzeugend hervorgeht, daß die Mannschaften in ausreichendem Maße gegen Kälte geschützt sind. In dem Briefe heißt es: Die Mannschaften sind mit Kälteschutzmitteln wirklich großartig ausgerüstet. Jeder Mann hat doppelte Wollwäsche, eine Pelzweste und im Mantel ein warmes Futter aus dickem Stanell, ferner eine dicke Wolldecke, dicke Handschuhe, Muff und Pelzbootschuhe. In den Schlupfen ist es nicht so kalt. Meistens sind in diesen nur Wachen mit ständlicher Ablösung, während die übrige Mannschaft zu 50 bis 60 Mann in Un-

terständen untergebracht ist, die sehr gut in die Erde eingebaut und mit Decken, Stroh und Reisig ausgestattet sind. Es geschieht das Menschenmögliche, um der Mannschaft den Aufenthalt im Freien so viel als möglich zu erleichtern. Verpflegt ist die Mannschaft großartig. Das Ärgste ist, wenn es längere Zeit regnet, denn Kälte, Schnee, selbst Wind, sind viel leichter zu ertragen, wie man sich dagegen auch besser schützen kann, als gegen Nässe. Diese ist der ärgste Feind. Geimpft wird gegen Cholera, Blattern und Typhus. Sehr haben wir überall große fahrbare Wasser-Filtrierapparate, so daß die Mannschaft stets gesundes Trinkwasser erhält. Was überhaupt möglich ist, geschieht. Sogar zahnärztliche Hilfsstellen sind aufgestellt, in denen den Leuten Zähne und ganze Kiefer eingesetzt werden.

**Wie ist eine dem Heresdienst der Männer entsprechende öffentliche Dienstpflicht der weiblichen Jugend einzurichten?** Namentlich im Deutschen Reich beschäftigt die Frauenwelt der gebildeten Stände diese Frage angesichts der Aushungerungspolitik unserer Gegner. Ihrer Lösung soll ein Preisausschreiben des Kuratoriums der Mathilde Zimmer-Stiftung, Berlin-Zehlendorf, dienen, das derjenigen deutschen oder österreichisch-ungarischen Zeitung oder Zeitschrift eine goldene Ehrenmünze verspricht, die im Verhältnis zu ihrem Umfange am eifrigsten und erfolgreichsten für die Verbreitung und Durcharbeitung des Gedankens einer weiblichen Dienstpflicht wirkt. Gedacht wird natürlich nicht an Dienst mit der Waffe, sondern an solchen auf dem Gebiete jener Betätigungen, die den Frauen Natur und Gesetz der Arbeitsleistung ganz von selbst zuweisen, also Krankenwartung, Pflege von Gemeinmüt und Hingabe an das Ganze im Interesse der Volksernährung, Erziehung zu körperlicher und wirtschaftlicher Tüchtigkeit, namentlich des eigenen Geschlechtes.

**Einführung von Papierervietten in den Gast- und Kaffeehäusern.** Vom 17. d. wird es in den Grazer Gast- und Kaffeehäusern nicht mehr gestattet sein, Servietten aus Leinen- oder Baumwollstoff an die Gäste zu geben. In einer Verordnung der Statthalterei wird der ausnahmslose Gebrauch von Papierervietten in Gast- und Schankgewerbebetrieben angeordnet. Diese müssen nach dem Gebrauche verbrannt werden. Diese Maßregel soll der Möglichkeit von Krankheitsübertragungen vorbeugen, die bei den bisherigen Verhältnissen durchaus nicht ausgeschlossen war. — Sollte eine ähnliche Verordnung nicht auch bei uns am Plage sein?

**Die Lage der Zeitungen.** Der Mannheimer „Generalanzeiger“ schreibt: „Über 1000 deutsche Zeitungen und Zeitschriften haben seit Ausbruch des Krieges ihr Erscheinen eingestellt, da sie die stetig steigenden Ausgaben mit den durch den starken Anzeigenausfall sehr verringerten Einnahmen nicht mehr in Einklang bringen können. Es ist in eingeweihten Kreisen kein Geheimnis, daß bei einer längeren Dauer des Krieges noch sehr viele Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr werden bestehen können. Es gibt wohl kein Gewerbe, das durch den Krieg schlimmer mitgenommen wird, als das Zeitungs- und Buchdruckergewerbe. Und trotz dieser immer schlimmer werdenden Notlage stellen die verschiedensten Behörden sowohl wie Privatpersonen fortgesetzt Anforderungen an die Zeitungen auf kostenlose Leistungen aller Art, während man bei allen anderen Berufsgruppen die Bezahlung von Leistungen für selbstverständlich hält.“

**Deutsche und Oesterreicher in Frankreich.** Der Agence Havas zufolge hatte der Deputierte Buglietti-Conti den Minister des Innern Malby davon in Kenntnis gesetzt, daß eine Anzahl Aufenthaltsbewilligungen an österreichische und deutsche Staatsangehörige ausgegeben wurden. Der Minister hat darauf geantwortet, er habe Instruktionen erteilt, Aufenthaltsbewilligungen nur zu gewähren an Elsaß-Lothringer, Polen, Tschechen, Kroaten, Serben, Bewohner des Trentino, Bosniaken und Rumänen, welche die nötigen Garantien bieten, sowie an Oesterreicher und Deutsche, deren Söhne in der französischen Armee dienen. Die Präfecten hatten außerdem die Erlaubnis, Aufenthaltsbewilligungen an Leute auszustellen, die nicht in den Konzentrationslagern untergebracht werden konnten. Andere Aufenthaltsbewilligungen dürfen nicht erteilt werden. Der Minister des Innern hat selbst diese Erlaubnisscheine einer Revision unterzogen und festgestellt, daß seine Instruktionen nicht immer streng inne gehalten wurden, so in einigen seltenen Fällen, wo die Präfecten Frauen gegenüber aus Menschlichkeit ihre Befugnisse überschritten hatten. Der Minister hat sofort verfügt, daß diese Vergünstigungen, außer in den vorgeesehenen Fällen unverzüglich rückgängig gemacht würden. Der Minister fügte in seiner Antwort hinzu, es sei zwischen Frankreich, Oesterreich und Deutschland ein Abkommen getroffen worden, wonach die Frauen, die Kinder unter 17 Jahren und die Greise über 60 Jahren in ihre Heimat zurückgeführt werden. Es seien 9000 österreichische und deutsche Staatsangehörige nach der Schweiz geleitet worden. Die Zahl der in den Konzentrationslagern noch internierten deutschen und österreichischen Staatsangehörigen betrafe sich auf 17.000. „Frankfurter Zeitung.“

